Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 35

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–
Europa:
6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–
Übersee:
6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Jede festgesetzte Grenze
flößt den Wunsch ein,
sie zu überschreiten.**

Balzac

Ritter Schorsch sticht zu

Der kritische Punkt

Gäbe es in der Schweiz die Bestimmung, über jedem an Ausländer verkauften Grundstück habe die entsprechende Nationalfahne zu wehen, so hätten allein im Jahre 1971 nicht weniger als 4849 neue Masten dafür aufgerichtet werden müssen. 1970 wären es 3448 gewesen, die Eskalation betrug mithin runde 40 Prozent. Das, mit Verlaub, ist eine penible Entwicklung, und die Landesregierung hat denn auch durchgegriffen, indem sie – im Rahmen der Währungsbeschlüsse – die Anlage fremder Kapitalien in schweizerischen Liegenschaften verbot. Im übrigen ist Bundesrat Kurt Furgler daran, die Lex von Moos, die den Ausverkauf der Heimat mit schwindendem Erfolg zu verhüten suchte, durch entschlossene Maßnahmen abzulösen. Laufen die Dinge, wie Bern es sich wünscht, so könnte das harte Regime im nächsten Jahr Platz greifen.

Aber die Verwässerer sind schon unterwegs. In der Bundeshauptstadt regnet es Tessiner, Bündner und Walliser Proteste gegen das Anlageverbot, und die Lex Furgler ist für ein Heer von Spekulanten schon ein Teufelswerk, noch ehe es sie gibt. Beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement liegt bereits ein halbes Tausend Ausnahmegesuche zuhauf. Wird man konsequent, wird man standhaft bleiben?

Daran, meint Ritter Schorsch, hängt sehr viel mehr, als mancher denken mag; denn hier stellt sich elementar die Frage des Vertrauens in den Staat und seine Repräsentanten. Hält die Verschacherung schweizerischen Bodens an, so wird ein Unmut geschürt, der sich zunehmend an untauglichen Objekten austobt – und an fragwürdigen Gelegenheiten, es «den Herrschaften in Bern» zu zeigen, fehlt es ja wirklich nicht. Der kritische Punkt ist jetzt erreicht.